

Für Wohnungen sind nicht immer Bauplätze nötig



Juni 2017

Folge 54



In den 1950-er Jahren hatten wir das letzte Haus im Grünberger Weg.

An alle Häuser war ein Stall angebaut außer beim Häuser-Willi. Der hatte stattdessen eine Garage.

Schon ab 1955 bauten die Leute keine Ställe mehr und ab 1970 wurden die meisten Ställe, so auch bei meinem Elternhaus, in Wohnraum umgebaut. Der nächste Schritt war die Umgestaltung des Nutzgartens in Rasenfläche.



Bald wurden auch Scheunen zu Wohnungen.



Großen-Buseck im Blick

Eine der ersten Scheunen, wenn nicht sogar die erste, in der Wohnungen errichtet wurden, ist die sogenannte Bachkaserne.



Es war die Scheune meines Urgroßvaters Philipp Demper. Während des Krieges wurden dort ausgebombte Gießener und nach dem Krieg Heimatvertriebene untergebracht.



Jetzt wird sie gerade renoviert.

Diente der Ausbau der Ställe zunächst noch zur Vergrößerung der eigenen Wohnung, entstanden in den Scheunen separate neue Wohnungen, vielleicht für die erwachsen gewordenen Kinder.

Manfred Weller



Die früher landwirtschaftlich genutzten Grundstücke sind sehr lang, zwischen Scheune und Wohnhaus liegt meist ein großer Hof. Ein solches Areal ist geradezu ideal für zwei separate Häuser.



Viele Eigentümer haben aus den alten Scheunen wunderschöne Häuser gestaltet, die eine nostalgische Atmosphäre ausstrahlen und abseits von viel befahrenen Straßen liegen.



In der oberen Zeilstraße (Gäästspetz) sieht man auch manche ausgebauten Scheunen, aber die Eisenbahn ist trotz leiser Fahrzeuge zu hören.



Manfred Weller



Wieviel Potential ist im Ortskern von Großen-Buseck noch vorhanden, aus nicht mehr benötigten landwirtschaftlichen Gebäuden Wohnungen zu schaffen?



Für die Hauseigentümer ist dies meist ein Gewinn und eine Wertsteigerung ihres Anwesens. Sie müssen aber auch genügend Kapital haben um zu investieren und dies auch wollen.



Die Frage ist, wie das in den kommenden zehn Jahren laufende Programm dabei helfen kann.



Großen-Buseck im Blick